



Die nochmals verjüngte, frisch gewählte Clubführung der Saison 2008/9
stellt sich neuen Herausforderungen

30. 11. 2008

RCGD *Informationen*

Nr. 260

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

ÖKONOMIE

- vakant -

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Tel. 0211-331699

2. STV. VORS.

Gerd Hebenstreit
Tel. 0211-4921776

3. STV. VORS.

Sven Winkhardt
Tel. 0160-555 9243

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Tel. 0211-305560

TRAININGSLEITER

Christian Huchthausen
Tel. 0177-410 3125

RUDERWART

Stephan Mölle
Tel. 0211-9727641
Handy: 0176-2441 4946

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Tel. 0211-7103911
Handy: 0172-6972428

JUGENDWARTIN

Christina Sternberg
Tel. 0211-251266
Handy: 0177-3284608

DAMENWARTIN

- vakant -

ÄLTESTENRAT

Sprecher
Albrecht C. Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel: 02132-4059

Weitere Mitglieder

Almut Finger, Christa Lange, Ralph Beeckmann,
Dr. Herbert von Holtum

MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG RESSORTLEITER BOOTE & FAHRZEUGE

René Otto, Tel. 0211-308414

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

RESSORTLEITERIN AUSBILDUNG

Ursula Fischer, Tel. 0211-3032826 p, 8994214 d

RESSORTLEITER STUDENTENRUDERN

Luis Buslay, Tel. 0177-9198482

TRAINER

Christian Huchthausen, Tel. 0177-410 3125
Julius Wimmer, Tel. 0160-1129 772
Charlotte Nellessen, Tel. 0174-8195 115
Kathrin Sommer, Tel. 0173-713 5378

RESSORTLEITER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Robby Gerhardt
Tel. 0211 - 298480, Handy: 0162 - 4626308

RESSORTLEITER ÖKONOMIE

Udo Fischer, Tel: 02131-80497

ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, Fax: 70411, rbeeckmann@t-online.de
Erscheinungsdatum: Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen



*Allen Mitgliedern und Freunden eine
Frohe Weihnacht*

Die nächsten Termine zur Winterszeit

		<u>Anmeldung bei</u>
7. 12., 15 Uhr	Der Nikolaus kommt	Andrea Hohmann Tel. 02463-998515
10. 12., 18 Uhr	Damenweihnachtsfeier	Elke Barth Tel. 02131-471437
17. 12., 19 Uhr	Gänseessen	Jürgen Kroneberg Tel. 0211-7103911
21. 12., 10 Uhr	Weihnachts-Frühstücksrudern für Jung und Alt	Gaby Köster Tel: 0163-4730362 Christina Sternberg Tel: 0177-3284608
17. 1. 2009, 18 Uhr	Empfang und Ehrungen - Separate Einladung folgt -	

Gerhardt und Ertmer im Pech bei Ruder-EM

Robby Gerhardt und Stephan Ertmer belegen zehnten Platz bei Ruder-EM

Mit breiter Brust und großen Selbstvertrauen waren Robby Gerhardt und Stephan Ertmer zur Ruder-Europameisterschaft nach Athen gereist. Am Ende konnten die beiden Düsseldorfener mit ihren Partnern Samuel Garten (Gießen) und Axel Kort (Schwerin) den zehnten Platz im Leichtgewichts-Vierer belegen.

Leider zeigte sich die ehemalige Olympia-Regattabahn während der Wettkämpfe von ihrer unberechenbaren Seite. Starke, böige Winde die zumeist seitlich in die Strecke einfielen, machten viele Rennen zu einem wahren Lotteriespiel. Im Vorlauf gelang der Crew um die beiden Düsseldorfener zwar zunächst ein guter Start, doch im weiteren Verlauf des Rennens verlor die erst kurz vor der EM zusammengesetzte Mannschaft etwas den Faden und dadurch auch den Anschluss an die favorisierten Italienern. Der vierte Platz im Vorlauf bedeutete somit Hoffnungslauf am gleichen Tag.

Leider bekamen der Vierer um Schlagmann Gerhardt dort die am stärksten vom Wind betroffene Außenbahn. Dennoch gingen die Vier um Schlagmann Gerhardt optimistisch und engagiert ins Rennen. Nach einem Blitzstart konnte sie sich bereits nach 500m fast zwei Sekunden Vorsprung errudern und diesen bis zur Strecken-

hälfte nahezu halten. Dann jedoch schlug der böige Seitenwind erst richtig zu und drückte das Boot der Deutschen permanent in die seitliche Streckenbegrenzung.

Während die Mannschaft kämpfen musste nicht ihre Bahn zu verlassen, konnten die Mannschaften auf der dem Wind abgewandten Seite den Rückstand immer weiter verkürzen und kurz vor Ende sogar vorbeiziehen. Am Ende fehlten den Deutschen auf Platz vier nur knappe zwei Sekunden auf den nötigen zweiten Platz.

Ähnlich erging es auch den stark eingeschätzten Mannschaften aus Dänemark und Polen, die ebenso vom Winde verweht den Einzug ins Finale verpassten. Dennoch war die Teilnahme an der Europameisterschaft für beide Düsseldorfener eine wichtige und lehrreiche Erfahrung. Von vielen Seiten bekam die noch sehr junge Mannschaft Lob für ihre mutige, engagierte Herangehensweise und ihre technische Können.

Um eine wichtige Erfahrung bereichert setzten beide nun alles daran sich für weiter internationale Einsätze in der kommenden Saison zu empfehlen.

Christian Huchthausen

Landesmeistertitel für RCGD

Bei strahlendem Sonnenschein wurden auf dem Elfrather See in 40 Entscheidungen die schnellsten Vereinsmannschaften aus NRW gesucht. Der Ruderclub Germania ging insgesamt in 12 Bootsklassen an den Start und konnte davon zehn Boote für die Finalläufe am Sonntag qualifizieren. Für eine große Überraschung und den größten Erfolg des Düsseldorfer Ruderclubs sorgten die beiden Junioren Dirk Gamon und Jan Ladleif. Aufgrund einer Verletzung von Gamons eigentlichem Partner Christoph Fischer wurde der Doppelzweier noch kurz vor dem Start umbesetzt. Ladleif und Gamon, die noch nie vorher zusammen im Boot gesessen hatten, mussten nun gleich in einem Rennen ihr Können beweisen - und dies taten sie dann auf beeindruckende Art und Weise. Nachdem sie den Start gut erwischten, konnten sich die beiden gleich etwas von den favorisierten Ruderern aus Neuss absetzen. Besonders Ladleif schien hochmotiviert, hatte er doch Tags zuvor im Leichtgewichts-Einer der 15 bis 16-jährigen den Einzug ins Finale noch knapp verpasst.

Bis zur Streckenhälfte konnten Gamon und Ladleif ihren Vorsprung stetig ausbauen und ließen auch auf der zweiten Streckenhälfte ihren Gegnern keine Chance. Am Ende siegten beide souverän mit zweieinhalb Bootslängen Vorsprung vor dem Neusser Ruderverein.

Für eine noch größere Überraschung hätten beinahe Robby Gerhardt und Stephan Ertmer gesorgt. Nachdem die beiden Leichtgewichtsrunderer eine Woche zuvor noch in Athen bei der Ruder-EM den zehnten Platz im Leichtgewichts-Riemenvierer eingefahren hatten, traten sie nun in der offenen Klasse im Zweier an. Und dort bekamen sie es unter anderem mit Gregor Hauffe und Toni Seifert (Leverkusen) zu tun, die dieses Jahr bei den Olympischen

Spiele in Peking im Deutschen Männer-Vierer ohne Steuermann saßen. Trotz der scheinbar übermächtigen Gegner sah es bis zum Schluss nach der großen Überraschung aus. Gerhardt und Ertmer konnten nach gutem Start die Führung übernehmen und den Vorsprung auf Hauffe/Seifert auf eine gute Bootslänge ausbauen. Doch blieb das Rennen spannend, wusste man doch um die Spurtstärke der beiden Olympia-Teilnehmer. Angetrieben von diesem packenden Bord-an-Bord Kampf konnten sich beide Boote weit vom Rest des Feldes absetzen. Im Endspurt zogen dann beide Zweier noch einmal deutlich die Schlagfrequenz an und holten das letzte aus sich heraus. Lange sah es nach der großen Sensation aus, lagen die beiden Düsseldorfer Leichtgewichte doch immer noch knapp in Führung. Als die Boote die Ziellinie überquerten wussten weder Ruderer noch Zuschauer wer das Rennen gemacht hatte, so knapp war der Einlauf. Am Ende waren es die Kombination Hauffe/Seifert die einen Wimpernschlag früher im Ziel waren.

Nach erster Enttäuschung zeigten sich Gerhardt und Ertmer dennoch zufrieden, hatten sie doch im spannensten Rennen der Regatta die haushohen Favoriten an den Rand einer Niederlage gebracht.

Neben diesen Top-Resultaten konnte man insgesamt mit den Ergebnissen der Aktiven zufrieden sein.

Zwei weitere zweite Plätze gab es durch Robby Gerhardt, Stefan Ertmer, Julius Wimmer und John Jennessen im Männer-Vierer sowie Felix Otto, Moritz Otto, Etienne Marquardt und Simon Fey im Männer-Doppelvierer.

Christian Huchthausen



Wanderfahrt auf Portugiesisch

MONDEGO ROWING TOUR 2008

Die Germania ist ein Verein, der beim Thema Wanderrudern wenig von anderen lernen kann; und von dem, was hier zu berichten ist, wird wohl auch kein neuer Ansatz ausgehen. Aber es ist schon ungewöhnlich, wie im ruderischen Entwicklungsland Portugal solche Dinge angegangen werden.

Im Frühjahr ging in meinem 2005 gegründeten Verein eine e-mail mit einer freundlichen Einladung ein, doch im August an einer Wanderfahrt auf dem Fluss Mondego teilzunehmen. Das ist doppelt ungewöhnlich: Wanderrudern ist in Portugal erst seit ein paar Jahren ein Thema, ohne daß man dafür überhaupt einen Namen gefunden hat. Und in Spanien gibt es nur einen, der das Wort überhaupt in den Mund nimmt - und das bin ich.

Dabei bin ich zu dem Begriff „Rudertourismus“ gekommen, um von der existierenden Modalität bei den Radlern, „Zweiradtourismus“, auszugehen, der hier mit sportlichen Ansätzen betrieben wird, d.h. man trainiert dafür.

In beiden Ländern gibt es den Begriff - übersetzt - „Freizeitrudern“ ist aber in Spanien reine Theorie. Und eine Veranstaltung des Wanderruderns nennt man „Flussabfahrt“, was

schon deshalb ungenau ist, weil die riesigen Stauseen der iberischen Halbinsel alles Andere bieten als eine Abfahrt. Und die Flussläufe sind in aller Regel nicht als schiffbar eingeordnet. Auf dem Ebro hat es eine Flussabfahrt schon gegeben, aber das waren Ruderer des Seeclubs Zug in der Schweiz.

Nun, die Einladung war für meine Ruderer, die alle bei mir das Rudern gelernt haben, sehr attraktiv. Mit 150 Euro war man dabei und dazu kam die Anfahrt im PKW. Alles Weitere übernahm der Veranstalter, ein traditionsreicher Sportverein, Ginásio Clube Figueirense, im Küstenort Figueira da Foz, auf halber Strecke zwischen Lissabon und Oporto.

Boote wurden gestellt, und wie sich dann herausstellte, nicht nur das, sondern auch ein umfassender Service für die aktiven Ruderer (man kann auch als Begleiter teilnehmen und bezahlt dafür noch etwas weniger). Man stelle sich vor, wir wurden mit dem Bus zum Ausgangspunkt der Fahrt gebracht, und stiegen praktisch aus dem Bus in das vorbereitete Boot. Und beim Etappenende stand schon wieder eine Truppe von Leuten bereit, die sich um die Boote kümmerten. Wir, die verschwitzten Ruderer stiegen aus und wurden zum Duschen gefahren.

Unsere einzige Begleiterin nutzte die Zeit derweil vornehmlich um Fotos zu machen.

Aber damit erschöpft sich das Ganze in keiner Weise. Die drei Tage in Portugal waren ein volles Programm vom Aufstehen bis zum Schlafengehen in wechselnden Hotels. Das waren professionelle Führungen, Empfänge bei Bürgermeister, Fado-Musik, Shows, usw.

Bei der Gelegenheit wurden wir ausführlich informiert über das Projekt in Montemor-ovelho einer olympischen Regattastrecke. Es gibt dort bereits eine solche Strecke aber, die ist sehr windanfällig und wird, wie kann es anders sein, kaum genutzt. Für die neue Strecke hat man sich 12 m hohe Bambuszäune ausgedacht, die auf den ganzen Strecke den Wind in Zaum halten sollen. 2010 soll hier die FISA-EM stattfinden.

Für die meisten Teilnehmer waren aber die landschaftlichen und geschichtlichen Aspekte wichtiger. Für mich war die mir bereits aus meinem beruflichen Aufenthalt in Lissabon bekannte Strecke mitten in der Universitätsstadt Coimbra das Eindrucksvollste. Hier sind mittlerweile sehr akzeptable Bootshäuser mit allen notwendigen Einrichtungen entstanden, die ein anspruchsvolles Rudertraining möglich machen. Wir machten nur eine Ehrenrunde von etwa 10 km in den Morgenstunden eines Samstags bei menschenleeren Ufern.

Bei dieser Tour waren neben den portugiesischen Ruderern aller Altersklassen, und uns, den einzigen Spaniern, auch Gäste aus Grenoble und aus London dabei. In den Mannschaften, übrigens in Seegigs und in Rennbooten, saßen jedes Mal neue Kombinationen. So kam es, daß ein Junge von 15 Jahren mit einer sehr eleganten älteren Dame im Boot saß, die mir die Last abnahm, der älteste Teilnehmer zu

sein: Portugiesin mit Wohnsitz in Grenoble, die auch wenn sie den Riemen schwang, noch den genannten Eindruck machte und dem jungen Volk das Wort im Halse stecken ließ, wenn, wie hier so üblich, weniger dekorative Worte den Weg durch die Stimmbänder suchten.

Die Fahrt ist in diesem Jahr auf 40 Teilnehmer, davon 26 aktive, beschränkt gewesen. Zahlbar wird das alles durch Sponsoren, wie z.B. das Kasino von Figueira, und das Interesse der besuchten Orte, für touristische Attraktionen und die erwähnte Regattastrecke zu werben.

So waren bisher auch meine Versuche, spanische Ruderer zu Wanderfahrten zu bewegen, von der Frage eingeschränkt, ob man denn dafür auch Sponsoren finden würde. Dazu muss man wissen, daß hier das Rudern stark subventioniert wird. So hat sich die Einstellung festgesetzt, daß man unseren Sport nur betreibt, wenn sich irgend jemand findet, der dafür bezahlt.

Am zweiten Wochenende im August 2009 gibt es eine neue Auflage der Tour; und warum sollte nicht auch mal ein deutscher Verein eingeladen werden? Es lohnt sich jedenfalls. Interessenten sind jederzeit willkommen.

Volker F. Nüttgen, Madrid
e-mail: remosierra@solaris7.net



..und immer wieder auf der Flucht

Ungefilterte Eindrücke einer Lüttich-Debütantin

Schon die Warnungen im Vorfeld ließen mich wachsam bleiben gegenüber all den Dingen, die mich in Lüttich erwarten würden. So wurde prophezeit, dass sei wie unser Rheinmarathon plus „Weißes Schiff“ und zurück. Wer danach aus dem Boot steigt, der weiß, was wirkliche Schmerzen sind....und, und, und!

Dieses und mehr im Hinterkopf, stieg ich Samstag morgen in den Sprinter, um mich mit einigen Herren unserer Achter-Mannschaft auf den Weg ins benachbarte Ausland zu begeben. Ich, als Frau im Herren-Boot, war sozusagen das Alters-Schnäppchen! Für Damen gibt es 15 Jahre plus in der Alters-Durchschnittsberechnung, heißt: ein 61 Jahre alter Herr wäre die Alternative im Boot. Davon gibt es sicher reichlich, aber nur verschwindend wenige mit der grundsätzlichen Bereitschaft, sich den Herausforderungen des Lüttich-Marathons zu stellen. So saß ich also im Sprinter, bzw. im Boot und fuhr dieser neuen Erfahrung entgegen.

Kaum waren wir in Lüttich angekommen, hieß es auch schon, den Achter abladen, zusammensetzen und aufriggern. Danach gab Uli eine kurze Rennbesprechung, die grundsätzlichen Gepflogenheiten wurden mitgeteilt – erst nach der zweiten Runde wird getrunken... – dann noch schnell zur Toilette, 12.30 h Skulls zum Wasser, 12.45 h Boot aufs Wasser, 13.00 h sollte der Start erfolgen. Hurtig, hurtig... So geplant, gesagt und getan.

Und dann der Start, der Aufruf unserer Startnummer 30 leider in schlecht zu verstehen-

dem Französisch, sicher auch, zumindest bei mir, mangelnde Sprachkenntnis, nun ja, alle Boote mit der Startzeit 13.00 Uhr waren fort, nur wir, wir lagen noch da, sorgten für hektisches Armwedeln bei den Startern und aufgeregtes Zurufen vom Ufer. Fazit: Dieser Start war voll gehimmelt!



Doch jetzt hieß es reinhauen, die Anfangspanne schnell ausbügeln, fünf Runden immer schön im Kreis durch die Lütticher City wollten zurückgelegt werden. Die erste Runde 'Spannung pur', ich kannte die Strecke ja nicht und saugte förmlich alle neuen Eindrücke in mir auf. Schon kam die erste Wende, mit dem Schwierigkeitsgrad „Brückenpfeiler, Seitenwind und Gegner-Boote im Weg“ hatte sie durchaus Erlebnischarakter. Diese Runde ging recht flott vorbei und

mit dem Wissen „Getrunken wird erst nach der 2.Runde“ ging es ab in die Nächste. Hier erhielt ich die erste Ganzkörperdusche, verursacht durch Wellen der Großschifffahrt. Das kam mir bekannt vor, war doch erst ein Wochenende zuvor bei unserem Rheinmarathon das Vollbad ein ständiger Begleiter gewesen, zum Glück hatten wir auch heute recht freundliches Wetter, so dass ich nicht auskühlen konnte. Ja, und dann hatte ich mir direkt schon Streckenpunkte gemerkt, wusste genau, nach dem blauen Haus auf der Rückstrecke, dauert es nicht allzu lange, dann kommt das Ruderdenkmal. Dies liegt bei den dortigen Ruderclubs, kurz vor der Wende und vor allem kurz vor der Trinkpause! Welch ein Segen! Die erste Trinkpause – 30 Sekunden – hurtig, hurtig, wir sind im Rennen, wir müssen weiter!

Die dritte Runde bricht an, erste, ganz kleine Zweifel, ob ich wirklich noch ganze drei Runden rudern mag, nagen an meinen Gedanken. Die Streckenpunkte, die sich in meinem Kopf festgesetzt hatten, werden allmählich zum Fluch, zeigen mir an, wie unendlich weit es noch ist, bis zur nächsten Wende, bis zur weiteren heiß ersehnten Trinkpause. Erste Schmerzen machen sich breit, noch erträglich, doch mit dem Wissen um zwei weitere Runden, durchaus bedenklich.

Mit der nächsten Trinkpause kommt die vierte Runde in den Blick. Meine ganze Konzentration ist von aufkommenden Schmerzen beansprucht. In meinem Kopf kreist alles um die Frage. „Gaby, was machst du hier eigentlich? Wie kommst du aus dieser Nummer am schnellsten raus?“ Doch leider, kein Ausweg in Sicht, in diesem Boot sitze ich erstmal fest. Zähne zusammenbeißen und durch!

Meinen rechten Fuß spüre ich kaum noch, der Hintern schmerzt unerträglich, die Schultern und der Nacken sind total verspannt. Unruhig wibbel ich auf meinem Rollsitz hin und her in der Hoffnung die Schmerzen erträglicher zu gestalten. Ein Blick auf die Herren verrät, auch diese rutschen gequält auf ihren Rollsitzen hin und her, es scheint ihnen keinen Deut besser zu gehen und so kämpfen wir uns der nächsten 30-sekündigen Trinkauszeit entgegen. Ja, und dann beginnt die fünfte und letzte Runde, die Koordination der Ruderbewegungen geschieht wie in Trance, Schmerzen in jedem Körperteil und so rolle ich stumpf im Rhythmus der Mannschaft dem heiß ersehnten Ende dieser letzten Runde entgegen. Das Drumherum wird kaum noch wahrgenommen, der einzige Gedanke kreist nur noch um die Frage „Wie komme ich aus diesem Boot?“



Dann endlich die letzte Wende, jetzt noch einige hundert Meter bis ins Ziel, Axel brüllt uns an, wir sollen nochmal alles aktivieren, um ein Boot, das kurz vor uns ist, zu überholen. Wir geben alles, schaffen es, an dem Boot vorbeizuziehen, schade nur, dieses Boot muss noch eine ganze Runde zurücklegen, diese letzte Kraftanstrengung wurde nicht belohnt. Dann ist das Ziel erreicht, 3 Stunden und 27 Minuten sind wir im Kreis gerudert, doch wer glaubt, jetzt wird erstmal durchgeschnauft, der kennt die Germanen schlecht!

Nach dem Anlegen hurtig aus dem Boot gerollt, schnell das Boot aus dem Wasser gehoben, in die Böcke gelegt, abgeriggert, auseinander genommen und schnell auf den Hänger verladen. Danach hurtig, hurtig unter eine kalte Dusche, flott eine Bratwurst rein geschoben und mit einer Flasche Bier runter gespült. So viel Zeit muss sein! Die Siegerehrung? Nein, die dauert viel zu lange! Lasst uns lieber gleich nach Hause fahren! Ja, aber Axel und Mario sollen doch für zehnmahlige Teilnahme geehrt werden. Wäre es da nicht schön, abzuwarten und ihnen zu applaudieren? Und außerdem, ich bin zum Ersten mal hier, ich finde es schade, so weit zu einer Regatta anzureisen, fünf Runden unter großer Anstrengung und Schmerzen im Kreis zu drehen und kaum, dass ich geduscht bin, wieder die Flucht zu ergreifen. Doch schade, die Mehrheit setzt sich durch, wir fahren ohne Siegerehrung, ohne die Rede des „Vorsitzenden ohne Zähne“ erleben zu dürfen und ohne die Gelegenheit, Axel zu seinem Zehnjährigen Applaus zu spenden.

Also hole ich es an dieser Stelle nach und gratuliere euch Beiden, Axel und Mario, zu Eurer zehnjährigen Ausdauer an einem leicht zweifelhaften Vergnügen.

Gaby Köster

Die Zeichen der Zeit...

Gedanken zum Breitensport

Die Gesellschaft ändert sich- und somit ändern sich die Anforderungen an den Sport und an unseren Club.

Ist unser Club richtig aufgestellt und speziell der Bereich des Breitensports darauf vorbereitet?

Mein erstes Jahr als Ressortleiter für den Breitensport war geprägt von Analysen, viele Diskussionen und auch von ersten Neuerungen und Versuchen, den Breitensport attraktiver zu gestalten.

Die Analyse

Was gehört eigentlich in den Bereich des Breitensports?

In erster Linie der allgemeine Ruderbetrieb, die Wanderfahrten mit einer unglaublichen Auswahl an Fahrten und die Anfängerausbildung, die, neben dem Kindrudern ein Garant für wachsende Mitgliederzahlen ist. Auch sollten wir die Vielzahl von Hallenaktivitäten im Winter nicht vergessen. Im Winter tummeln sich in einer ganz normalen Woche um die 70 bis 80 Clubkameraden in diversen Turnhallen und in dem Fitnesskeller hier im Club.

Neu dazu gekommen ist das so genannte Studentenrudern, das von Luis Buslay ins Leben gerufen worden ist. Aber auch der Besuch von Langstrecken- und Mastersregatten nimmt einen stärkeren Stellenwert ein.

Was hat sich nun geändert, in unserer Gesellschaft, im Freizeitbereich und somit im Sport?

1. Die Zeiten, in denen Sport gemacht wird, haben sich nach hinten verschoben, ziemlich dramatisch sogar. Und dies ist nicht nur ein Problem des Rudersports. Ich höre sehr häufig: „vor 18.00 Uhr kann ich gar nicht, oder geht es nicht erst ab halb sieben?“

2. Die Altersstruktur der Sporttreibenden hat sich geändert.

Haben früher überwiegend Jugendliche das Rudern erlernt, bilden wir heute Kinder ab 10 Jahre und Erwachsene mit einem Durchschnittsalter von 26 bis 35 aus.

Die Ruderwilligen sind heute deutlich jünger - aber auch älter. Und wir haben viele „jung gebliebene Alte“, die heute im Rentenalter topfit sind und durchaus noch Langstreckenregatten besuchen.

Abgesehen von diesen beiden Punkten wird heute, auch in den so genannten breiten Pöten, sportlicher gerudert und es wird ein hohes Maß an Qualität in der Anfängerausbildung und beim Bootsmaterial abgefragt.

Ein A- Klinkerboot animiert kaum noch zum Rudern, auch Anfänger nicht.

Was für Forderungen an den Breitensport ergeben sich daraus?

Wir sollten unseren Bootspark modernisieren und nicht mehr genutzte Boote verkaufen.

Kondor und Albatros sind heute einfach nicht mehr zeitgemäß, mit ihren zu kurzen Rollbahnen und dem hohen Gewicht. Zudem kostet der Unterhalt bei einem Klinkerboote viel Geld, das wir besser für die Neubeschaffung von Booten einsetzen sollten.

Neue Wege bei der Anfängerausbildung, Steuermannausbildung und Fortbildungskursen wollen ausprobiert werden.

Ziel sollte es sein, die hohe Qualität, die wir dort schon bieten, zu erhalten und dabei die Attraktivität zu steigern.

Ruderer wollen begleitet werden. Das gilt nicht nur für unsere neuen Mitglieder, sondern auch für die „alten Hasen“. Nichts ist frustrierender als in einem falsch besetzten Boot zu sitzen. Hier sollten Neigungen und Fitness der einzelnen Ruderer zusammenpassen. Es ist ausschlaggebend für den Spaß im Boot. Natürlich ist dies nicht immer möglich, sollte aber immer öfter zur Regel werden.

Auch das Thema der Ruder-/Trainingszeiten ist zu überdenken.

Wem nutzen Ruderzeiten zu denen keiner kommen kann, weil der Job dies nicht zulässt. Und was nützen frühe Ruderzeiten den Ganztagschülern?

Der Rückblick

Was haben wir in der abgelaufenen Saison getan, um den vielen Forderungen entgegen zu treten bzw. was haben wir erreicht und durchgeführt?

An erster Stelle möchte ich die Gründung des Ausschusses Breitensport nennen.

Er ist einer von mindestens zwei Ausschüssen, die laut Satzung gefordert sind.

Die konstituierende Sitzung fand am 3. September statt. Zu ihm gehören Jörg Bramer, Sabine Holland, Mario Pfeil, Hansherbert Gudermann, Kathrin Sommer, Astrid Hegger, Stephan Mölle, Ulla Fischer, Norbert Richter, Axel Peterkes, Jürgen Kroneberg und ich selbst. In diesem Ausschuss geht der alte Ruderausschuss auf. Hiermit wird dem Rechnung getragen, dass der Breitensport nicht nur aus dem Bereich des allgemeinen Ruder-

betriebs besteht. Hier beschäftigen wir uns, wie es sich für einen Ruderverein gehört, natürlich überwiegend mit Rudern; ich denke, sicherlich zu 80 % Prozent. Aber Rudern ist nun mal nicht alles.

Und somit kümmern wir uns auch um das Winter- Hallentraining, die Anfängerausbildung und viele anderen Sachen, die mit Sport für Ruderer zu tun haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt dreht sich um die Anfängerausbildung.

Hier hatte Ulla Fischer, nun schon zum zweiten Mal, einen Wochenendkurs angeboten. Die Resonanz war sehr groß und hat uns gezeigt, dass dies einer der neuen Wege sein könnte.

Diese Kursstruktur scheint sehr gut in die heutige Zeit zu passen. An solch einem Wochenende werden insgesamt 5 Einheiten durchgeführt. Die Anfänger erfahren sehr schnell Fortschritte in ihrer Rudertechnik und entsprechend hoch ist die Motivation.

Zum 1. Mal haben wir in diesem Jahr, in Kooperation mit dem Bildungswerk des Stadt-sportbundes, eine Lehrerfortbildung durchgeführt.

Hier ist es uns gelungen, 18 Lehrern des Lessinggymnasiums die Grundlagen des Ruderns bei zu vermitteln. Die von Christian Huchthausen und mir geleitete Fortbildung war qualitativ hochwertig und wird im nächsten Jahr als anerkannte Übungsleiterfortbildung geadelt. Auch hier waren viele Helfer, auch aus dem Leistungsbereich, beteiligt. Wer hat schon mal von einem Vize-weltmeister das Rudern beigebracht bekommen? Zumindest können dies jetzt 18 Sport-lehrer von sich behaupten.

Der Steuermannlehrgang wurde von Mario Pfeil, und Ralph Maass in bewährter Manier durchgeführt und um einen praktischen Teil erweitert. Hierbei haben an einem wunderschönen Februartag viele Obleute auf die

Steuerneulinge aufgepasst und mit ihnen das Ablegen, Anlegen und Umfahren der Kribben geübt.

In der Wintersaison ist es der Truppe um Astrid Hegger gelungen, an insgesamt sechs Kursen, jede Woche, jeweils acht Ruderer mit Musik zum „TeamRowing“ zu locken. Ergofahren kann so schön sein. Fragt die Teilnehmer.

Als Winteraktivität kamen dann noch zwei weitere Turnhallen dazu. Eine wurde von Norbert Richter und eine von mir geleitet.

Ein weiterer Höhepunkt, neben dem diesjährigen Marathonrudern, war sicherlich das so genannte „Sommernachtsrudern“. Hier ist es Jörg Kreuels und mir gelungen, 74 Ruderer auf die Strecke Richtung Homberg zu schicken. Am letzten Ferienwochenende klang dieser schöne Rudertag dann mit unserem Sommerfest aus.

Die Vorschau

In der Anfängerausbildung werden wir neue Wege gehen. Viele Ideen sind schon vorhanden und wollen diskutiert und auch ausprobiert werden. Dazu gehören sicherlich eine Intensivierung der Wochenendkurse und die Weiterbildung der Ruderinnen und Ruderer in Aufbaukursen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk des LSB/SSB wird weiter ausgebaut. Dazu werden wir im nächsten Jahr zum ersten Mal eine Übungsleiterfortbildung zur Lizenzverlängerung anbieten. Die Lehrerfortbildung geht in die zweite Runde und soll dort anknüpfen, wo die Erste geendet hat.

Und ab Januar bieten wir für den Stadtsportbund noch einen TeamRowing Kurs an. Zum einen wollen wir durch die Kursgebühr einen Grundstock für die Erneuerung der Ergos schaffen, denn die halten bei der intensiven Nutzung nicht ewig. Und zum anderen ist

das Ende des Kurses so gewählt, dass er mit dem Start der Anfängerausbildung zusammen fällt. Mal sehen ob wir den einen oder anderen Teilnehmer in die Boote locken können.

Wir sind dieses Jahr in der Lage, die Modernisierung des Bootspark weiter fort zu führen.

Im Breitensportausschuss, der ca. drei Mal pro Jahr zusammen kommen wird, werden wir unter anderem den allgemeinen Ruderbetrieb verstärkt unter die Lupe nehmen und auch hier die eine oder andere Neuerung ausprobieren. Wir denken da zum Beispiel an die Ruderzeiten.

Beim Hallentraining sind wir ziemlich gut aufgestellt und hier wird sich kurzfristig nicht viel ändern. Insgesamt stehen dem Ruderclub vier Turnhallentermine zur Verfügung, davon zwei alleine für den Breitensport. Unser eigener Trainingskeller kann sowohl für das Krafttraining als auch für die TeamRowing-Abende genutzt werden.

Zum Thema Wanderfahrten brauche ich eigentlich nichts mehr zu sagen. Wir fungieren hier ja schon fast als Reiseunternehmen und bieten unglaublich viele Fahrten an. Ich kenne nicht viele Vereine, die so einen prall gefüllten Terminkalender haben.

Dieser Bericht kann, bei den vielen sportlichen Aktivitäten, die unser Club bietet, nicht lückenlos sein und ich finde es bemerkenswert, was wir mit unserer ehrenamtlichen Struktur anbieten.

Wir können stolz darauf sein.

Trotzdem sollte dieses riesige Sportangebot nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir die Zeichen der Zeit richtig deuten müssen. Und natürlich müssen wir daraus die richtigen Schlussfolgerungen ziehen. Ich bin mir sicher, dass uns das gelingen wird.

Sven Winkhardt

Studenten-WM in Belgrad

Nur Ole Rückbrodt/Felix Otto erreichen Medaille

Insgesamt 27 Nationen hatten in diesem Sommer Mannschaften für die WM der Studenten gemeldet, die bei brütender Hitze in Belgrad ausgetragen wurde.

Der Allgemeine Deutsche Hochschulverband ADH hatte unter anderem den Zweier ohne Stm. in der Besetzung Ole Rückbrodt (Hamburg) und Felix Otto (RCGD) gemeldet, die als einziges deutsches Boot (!) eine Medaille errudern konnten, in diesem Fall Bronze.

Im *Rudersport* berichtet Uwe Maerz, dass das Niveau im Studentenrudern inzwischen sehr hoch geworden ist, was auch an den unterschiedlichen Sport-Organisationsformen gerade in den anglo-amerikanischen Ländern liegt. Hier den Anschluss zu finden, dürfte für die Deutschen nicht ganz einfach werden. Voraussetzung ist eine klare Struktur im DRV-Leistungssportsystem, das frühzeitig auch jungen Aktiven, die noch frisch im Studium stehen, einen Einstieg in die internationale Szene auch über das Studentenrudern ermöglicht.



Foto: Jan Jedamski (aus Rudersport)

Schiedsrichter des Vorrennens und Starter des Endlaufes war übrigens unser Mitglied Frank Finger, mittlerweile einziger noch aktiver Internationaler Schiedsrichter im RC Germania (im Bild mit seinen Kollegen aus USA, Hong Kong, Japan, Indien, Türkei, Venezuela, Portugal, Italien etc.). Es sollte im Interesse des RCGD sein, hier Anschluss zu suchen und Nachwuchs aus den Reihen ehemaliger Rennruderer als Schiedsrichter zu begeistern.

RB





Solch blumige Worte für eine Wettersituation können nur einem Ruderer mit langjähriger Wanderfahrtenerfahrung einfallen. In diesem Fall war es Hansherbert, der nach mehreren Stunden Regen mit einem Blick aus dem Fenster die Situation so feinsinnig würdigte. Und das Ende August in Holland, wo andere dort noch in den Sommerferien sind.

Dabei war die Idee gar nicht so schlecht, die wir bei der gegebenen Situation verfolgten. Mit dem Grundsatz: Nicht schon nass ins Boot steigen, hatten wir bei der diesjährigen Frieslandtour genau den richtigen Riecher. Denn nach den morgendlichen Regenschauern hatte sich das Thema Regen jeweils für den ganzen Tag erledigt. Und damit hatten wir morgens noch die Olympiaereignisse vom Tage verfolgt und dann ganz angenehme Touren durch die friesischen Kanäle und über die Seen gehabt. Man muss halt nur abwarten können.

Während wir frohen Mutes nach trocken überstandenen Regen zu unseren Booten gingen, kamen uns schon die Kollegen von einem Berliner Ruderverein

entgegen, die die frühzeitig begonnene Tagesetappe wegen Regens abgebrochen hatten, während wir noch in Ruhe das olympische Tagesgeschehen im Fernseher verfolgt hatten.

Nicht dass wir alle so komfortable Fernsehzimmer gehabt hätten. Nein, nein! Im Gegensatz zu unserem immobilienmäßig geradezu luxuriösen Frieslandaufenthalt im letzten Jahr (siehe mein Artikel in der Vorjahresausgabe der RCGDinformationen unter dem Titel „3 Zimmer, Küche, Diele, Bad“) hatten wir auch dieses Jahr zwar wieder die Campingversion einer Wanderfahrt mit festem Dach über dem Kopf gewählt, aber dieses Mal bestand der Komfort nur in der Tüchtigkeit des Marketings unseres Campingplatzes, Waterpark Grou. Der Name „Travelhütte“ für unsere Unterkünfte hätte zwar schon zu Denken geben können. Aber bei der Beschreibung: *„Urlaub steht für Freiheit und genießen... die Travelhütte ist für Sie die richtige Lösung! Bei Ihrer Ankunft ist nämlich alles schon fix und fertig vorbereitet! Das einzige, was Sie noch zu tun haben, ist genießen... die Travelhütten haben standardmäßig einen Kühlschrank, Gas-*

herd, Licht, Kücheninventar und Kabelfernsehen“ denkt man sich ja nur Gutes. Um so größer war unsere Enttäuschung, als wir bei der Ankunft sahen, dass unsere Hütten (siehe Foto) mit den Vorjahresunterkünften wirklich nur das feste Dach gemein hatten. Vier Betten im Karée ließen dagegen eher Jugendherbergsressentiments aufkommen als Gemütlichkeit. Flugs mietete Stephan Moelle ein Mobilheim mit dazu, was der obigen Marketingbeschreibung eher entsprach. Prompt erhielt dieses Etablissement den Namen „Mutterhaus“. Aufgrund der Kaiserswerther Bewohner des Etablissements bot sich diese diakonische Analogie für unseren gemeinsamen Unterschlupf bei den morgendlichen Regenschauern an.

Trotz dieser logistischen Anfangsschwierigkeiten war Grou ein idealer Standort für friesische Kanal- und Seentouren. Jeden Morgen konnte man am Standort losrudern und andere Rundstrecken befahren, die einen abends wieder an den Ausgangspunkt zurückführten.

So war das Anfahrt-, Warte- und Verholprozedere unter dem viele andere Wanderfahrten leiden, hier auf Null reduziert.

Lediglich am dritten Tag wurde unser Rundstreckenplan ein Opfer der niederländischen Grünen. Die Fahrtenleitung (Meike und Stephan) hatte eine wunderschöne Tagesetappe geplant. Diese wurde allerdings jäh durch eine Baustelle abgebro-

chen. Hohe Erdhaufen und Spundwände machten uns deutlich, dass das, was in der Karte stand, kein Wasserweg mehr war. Während die Abenteuerfraktion unter den Teilnehmern schon eine Operation Fizarcaldo plante – von einfachem Umtragen konnte schon nicht mehr die Rede sein – erfuhren wir von Mitarbeitern der Wasserwacht, dass hier Beruhigungsmaßnahmen für das Gewässer eingeführt worden waren, um eine seltene Käferart zu schützen. So kapitulierten wir denn vor Karl dem Käfer und ruderten den größeren Teil des Tages die bis dahin zurückgelegte Strecke wieder zurück.

Auch wenn bei den Frieslandtouren jedes Jahr einige Streckenabschnitte dabei sind, die die Teilnehmer in den Vorjahren schon mal gerudert sind, fällt das überhaupt nicht auf, da diese immer in neuer Zusammenstellung oder Richtung gerudert werden. So bietet die Streckenführung jedes Jahr neue Eindrücke und das macht sicherlich viel von dem Reiz der Frieslandfahrten aus.

Wolfgang Wacke



...wo Rotkäppchen und Nutria sich „gute Nacht“ sagen

Für die einen ist es der „wilde Osten“, für die anderen das „nördlichste Qualitätsweingebiet Europas“, für uns war es vor allem ein reizvolles und noch weitestgehend unbekanntes Ruderrevier – die Unstrut –Saale - Region.



unser Bootshaus läge z.B. am Rande des Düsseldorfer Hofgartens und Bauarbeiten würden die reguläre Zufahrt versperren und ein Bootstransport wäre nur noch quer durch den Park möglich. Ja, so ähnlich war es in Leipzig!

Das Bootshaus, sehr idyllisch im Park an der Weißen Elster gelegen, konnte nur über enge, gewundene Parkwege, vorbei an Fußballfeldern, Parkbänken, einer Kindergartengruppe beim Morgenspaziergang, mit dem Bootshänger verlassen werden. Doch frei nach dem Motto: „Wer den Hänger liebt, der schiebt!“, konnten wir diese Hürde problemlos meistern.

Doch anfangs führte uns der Weg nach Leipzig – genauer gesagt zu „Triton* Leipzig“ – denn dort erwartete uns nicht nur unser Leihboot sondern sehr nette „Tritonen“, die uns mit einem Grillabend in ihrem Verein willkommen hießen. Glücklicherweise hatten wir den ein oder anderen gekühlten Tropfen Füchschen in unserem Handgepäck, mit dem wir dem Abend eine gewisse Düsseldorfer Note verleihen konnten.

Ein gelungener Start für unsere Wanderfahrt und auch am nächsten Morgen ging es spannend weiter. Man stelle sich vor,

Nun stand der Fahrt zu unserem Einsatzort nach Nebra an der Unstrut kein Hindernis mehr im Wege.

Unsere erste Ruderetappe führte uns nach Freyburg, vorbei an Weinbergen, freundlich winkenden Anglern, gespickt mit vier Schleusen, die ihre ganz eigene Bauweise hatten. Die sogenannten Trichterschleusen kennt man ja aus Frankreich, doch hier haben diese Trichter am Ende auf jeder Seite breite Betonsockel, so dass nur genau in der Mitte der Schleuse das Boot sicher liegt. Was soll dieser Quatsch? Wofür können solche Betonhin-

dernisse in einer Schleuse gut sein? Ein Schleusenwärter klärt uns auf.

Früher fuhren auf der Unstrut Schleppkähne, die hin und wieder (wie unsere Ruderboote auch) einer kleinen Renovierung oder Reparatur bedurften und so konnte nach Ablassen des Schleusenwassers auf die besagten Betonsockel Querbalken gelegt werden und fertig war ein Trockendock. Sehr praktisch. Da hatten wir wieder was gelernt und genossen unsere weitere Fahrt bis Freyburg.

Eigentlich hatten wir hier eine feste Vereinbarung mit Rotkäppchen, leider mussten wir es versetzen, da wir doch sehr getrödeln hatten. Passiert! Macht nichts, beim nächsten Mal wird es nachgeholt.

Nach einer erholsamen Nacht in der Pension Weintraube ging es am nächsten

Morgen weiter nach Weissenfels. Über die letzten Kilometer der Unstrut ruderten wir in die Saale, die Sonne lächelte uns zu und so ließen wir uns weite Strecken einfach treiben, genossen Landschaft und Leute bis zur ersten (auch einzigen) Schleuse des Tages. Dort lud uns ein gemütlicher Biergarten zu einer längeren Mittagsruhe ein. Ausgeruht begaben wir uns auf die letzten Kilometer.

Zuerst glaubte ich an eine Sinnestäuschung – vielleicht etwas zuviel Sonne – doch immer wieder sah ich etwas durch das Wasser gleiten, kein Fisch, der Kopf eher haarig, was war das nur? Paul sah es auch! Wasserratten? Nein, es waren Nutrias, Biberratten, die eigentlich in Südamerika heimisch sind und über Pelztierzüchter nach Europa gekommen sind, aber auf Grund schlechter Absatzmöglichkeiten ausgewildert wurden. Ja, und nun lebt eine stattliche Zahl dieser Nagetiere in der Saale, Einheimische sprechen sogar von einer Plage, und schüchtern sind sie überhaupt nicht. Bis ans Skullblatt kamen diese Tiere mit ihrer seltsamen Schweinenase an unser Boot geschwommen und bettelten um Nahrung. So begleiteten sie uns bis Weissenfels, wo unsere Tagesetappe endete.

Hier wurden wir sehr herzlich aufgenommen, erhielten von der Trainingsjugend eine spontane Einladung zum Grillen, doch unsere Abendplanung sah vor, das Weissenfelser-Schlossfest zu besuchen. Im weiteren Gespräch mit den jungen Ruderern kamen wir auch auf Germania Düsseldorf zu sprechen. Hier ein kleiner Gesprächsauszug: „Ja, ich war mal mit einem von Germania im Trainingslager, Weltmeister ist der



geworden, vielleicht wisst ihr, wen ich meine?“

„Sicher, das ist mein Sohn.“ ... Was soll man da sagen, die Welt ist doch klein.



Am nächsten Tag sollte es bis Bad Dürrenberg gehen, doch zuerst stand das Frühstück auf dem Programm. Die Empfehlung der Weissenfelder Ruderer lautete, zwei Kilometer zurück zu rudern, denn dort liegt die „Saaleperle“ (ein Gartenlokal), sicher würden wir da ein Frühstück bekommen. Gerne sind wir diesem Rat gefolgt. Der Wirt war zwar nicht ganz auf Frühstück eingestellt, wir kamen zudem vor der Öffnungszeit, doch er hat sein Bestes gegeben, um uns zufrieden zu stellen. Die Wartezeit auf das Essen wurde durch die Fütterung der dort lebenden

Nutrias gefüllt, so kam René in den Genuss einer wildlebenden Biberratte den Kopf zu kraulen. Kaum zu glauben!

Doch jetzt mussten wir uns spulen. 20 Ruderkilometer lagen vor uns und die Planung sah vor, dass uns mittags Susen von Triton Leipzig in Bad Dürrenberg mit dem Bootshänger in Empfang nehmen würde. Also wurde kräftig gezogen, die Sonne brannte und so beendeten wir unsere letzte Etappe, verschwitzt, doch voll zufrieden.

Angekommen, verluden wir das Boot flott auf den Hänger, dann ging es nach Leipzig, durch den Park zurück zum Bootshaus. Hier halfen uns die Ruderfreunde von Triton das Boot abzuladen, zu putzen und wegzuräumen. So war es für uns dann selbstverständlich, unsere fleißigen Helfer zu einem gemeinsamen Abschlussessen einzuladen.

Ja, es war eine besondere Wanderfahrt, so herzlich aufgenommen und rundum betreut durch die „Tritonen“ aus Leipzig, haben wir vollkommen entspannt ein neues Ruderrevier kennenlernen dürfen.

Rückblickend bleibt die Gewissheit, hier waren wir nicht zum letzten Mal!

Gaby Köster

**Triton ist ein griechischer Gott des Meeres, Sohn von Poseidon und Amphitrite, er half den Argonauten, als diese durch einen Wirbelsturm in der Wüste landeten, indem er ihre Schiffe wieder zurück ins Meer zog ; Der Ruderclub „Triton Leipzig blickt mit seinem Gründungsjahr 1893 auf eine lange Tradition zurück und teilt sich mit zwei anderen Vereinen das Ruderrevier an der weißen Elster.*

Vom Hafen zum Heidelberger Fass ...



Einer etwas nebulös formulierten Einladung der Damenabteilung folgten am Samstag, dem 18. Oktober trotzdem über 30 Clubmitglieder, um sich unserem Ruderkameraden Horst Klee bei einer Führung durch den Medienhafen und den historischen Teil der Altstadt anzuschließen. Auch alteingesessene Düsseldorfer staunten über viele neue Details aus der Geschichte der ursprünglichen Hafensiedlungen in unsere Stadt und ihrer Entwicklung bis zum jetzigen Medienhafen, der beabsichtigten Erweiterung um ein zukünftiges Wohngebiet und den aktuellen Abgrenzungsproblemen mit den gewerblichen Hafennutzern.

Schnell verging die Zeit mit den immerwährenden Fragen, wie denn nun die Uhr am Fernmeldeturm richtig zu lesen sei, wann das bunte Gebäude mit dem Namen „Colorium“ endlich vollständig bezogen werde und wo die „Flossis“ eigentlich vorher ihren Standort hatten. Ganz aktuell konnten wir auch ein Blick auf die Baustelle des zukünftigen Hyatthotels werfen, bei der am Vortage eine vielbeachtete Grundsteinlegung stattgefunden hatte.

Horst Klee führte uns anschließend zu den verborgenen Schönheiten der Altstadt. Auch diese Orte waren den meisten Teilnehmer unbekannt - oder waren Sie schon einmal wunderschönen Rosengarten hinter dem Stadtmuseum an der Bäckergasse oder ha-

ben den neu gestalteten Innenhof des Maxhauses bewundert und anschließend verstohlene Blicke aus dem Rundgang in der ersten Etage in das Innere der Maxkirche geworfen? Und während wir uns noch aufgeregt über diese vielen Neuigkeiten und unsere müden Füße austauschten, waren wir bereits am Ende unseres Rundganges angelangt: am „Heidelberger Fass“, dem heutigen und allseits bekannten „Uerigen“. Warum dann aber „Heidelberger Fass“? Früher lautete der Name des Brauhauses „Zum Heidelberger Fass“. Der Besitzer war aber ein mürrischer, wortkarger Stoffel und „Uerige“ bedeutet übersetzt etwa Miesepeter oder Muffel, so dass er schnell den Namen „dä Uerige“ weg hatte. Das Brauhaus wurde dann später entsprechend umbenannt - das kunstvolle Hauswappen dieses Gebäudes befindet sich im übrigen im Düsseldorfer Stadtmuseum.

Und obwohl wir bereits über 2 Stunden unterwegs waren, sollen es einige von uns noch recht lange bis in den frühen Abend beim „leckere Dröppke“ ausgehalten haben. Sicher haben sie dabei auch kräftig auf Horst Klee angestoßen, dem unser ganz besonderer Dank gilt, dass er uns zu diesen Düsseldorfer Highlights viele neue und interessante Informationen und Einblicke vermittelt hat.

Utsch Schneider

Bratapfel zur Belohnung



nochmal 43km auf ihr Konto zu bringen, auf dass das Fahrtenabzeichen gelinge. Den achten Platz von 2007 im DRV-Wanderruderwettbewerb wollen wir eigentlich nicht nochmal. Anfänger und alte Hasen bildeten eine bunte Truppe, die sich tapfer durch die obligatorischen Wellen schlug, zeitweise aber den Rhein auch wie einen Teich erlebte.

Siehste, hättste mitgemacht ... kann man nur sagen, denn nach einer total verregneten Woche schien sonntags dann doch die Sonne - und wie! Fremden Wetterberichten sollte man eben nie so ganz trauen.

Drei Vierer und ein Dreier waren unverdrossen und genossen eine herrliche Spätherbstfahrt von Leverkusen mit der obligatorischen Pause in Dormagen, um

Der alte Brauch des Bratapfelessens als Einstimmung in die Vorweihnachtszeit wird durch vorherige sportliche Betätigung auch kalorienmässig akzeptabel, so dass die abschliessende Einker ins Hammer Bauerncafé kein schlechtes Gewissen hinterlässt.

Danke den Organistoren Gaby Köster und Stephan Mölle, auch für Antreiberqualitäten gegenüber Zweiflern an ihren Fähigkeiten als Wetterfrösche.

RB



Jahreshauptversammlung 2008

Alle Jahre wieder ...

... legt die Clubvertretung Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ab und berichtet der Mitgliederversammlung über ihre Arbeit. Leider hält sich das Interesse der Mitglieder an der Arbeit ihres Vorstandes in engen Grenzen, viele halten ein Kommen nicht für notwendig, ein Dank als Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit wird dadurch versagt. 55 Germanen sahen das anders und kamen zum traditionellen Treffen am Totensonntag.

Vorsitzender Gunnar Hegger gab zunächst einen zusammenfassenden Überblick in kurzer Form, dessen Einzelheiten dann von den CV-Verantwortlichen vorgetragen wurde.

Geschäftsführer Kurt Nellessen konnte einen erfreulichen Trend bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen berichten, per 30. 9. hatte der RCGD 369 Mitglieder, davon 20 Neuzugänge, typischerweise in der Altersgruppe 18-26 Jahre. Die neue Satzung, die an die Anwesenden verteilt wurde und den anderen Mitgliedern per Post zugestellt wird, ist mittlerweile ins Vereinsregister eingetragen.

Trainingsleiter Christian Huchthausen meldete insgesamt 39 Siege seiner 32 Trainingsrunderer aller Klassen auf insgesamt 20 Regatten. Dazu kamen eine grosse Zahl hochklassiger Platzierungen, die in den Statistiken meist nicht erscheinen. Das Gesamtbild des Leistungssportbereiches ist positiv, gestärkt durch den Leistungsstützpunkt Düsseldorf/Neuss/Krefeld, der zusammen mit dem Stützpunkt Essen

mehr als 50% aller U23 Ruderer in NRW stellt. Per anschliessender PowerPoint Präsentation stellte er zusammen mit Trainer Luis Buslay ein sehr umfassendes Arbeitsprogramm für 2009/10 vor, das Kooperationen mit den Schulen Görres, St. Ursula und Lessing, den selbständigen Schülerruderriegen, der NRW-Sportschule, Athletica und dem Sportwerk umfasst. Ziel ist die Schaffung einer breiten Basis von 30-40 Nachwuchsrudern, aus denen per Talentsichtungs-/Talentförderungsmassnahmen die Spitzenathleten der Zukunft aufgebaut werden. Als weitere Neuerung steht auch das studentische Rudern in Zusammenarbeit mit der Uni Düsseldorf im Fokus. Klar ist, dass nur systematische Arbeit des gesamten Trainerteams zu dem erklärten Ziel führen kann.

Anfängerausbilderin Ulla Fischer hat drei Kurse mit 33 Teilnehmern über jeweils 5-8 Wochen geleitet, von denen sich 18 für den Clubeintritt entschieden haben. 17 Ausbilder und Helfer haben sich für insgesamt 116 Einsätze abends und an den Wochenenden zur Verfügung gestellt. Für die kommende Saison sind ähnliche Massnahmen geplant. Die weiterführende Integration der Neuen in den Club bleibt ein Thema.

Ruderwart Mario Pfeil berichtete über etliche Bootsschäden, von denen allerdings keiner so gross war, dass er der Versicherung hätte gemeldet werden müssen, die Anschaffung von zwei weiteren Bootstransportwagen und die Taufe zweier Vierer im Frühjahr. Zum Anrudern war die Beteiligung mit 35 Ruderern zufriedenstel-

lend, zum Sommerrudern nach Homberg mit 75 Teilnehmern dagegen hervorragend. Ein Steuermannslehrgang wurde in Zusammenarbeit mit der Wasserschutzpolizei durchgeführt. Auch aus der Sicht des Ruderwartes muss die Integration von Anfängern in den Club verbessert werden.

Jürgen Kroneberg, der als Hauswart und in Zusammenarbeit mit Axel Peterkes auch als Bootswart aktiv war, musste die Versammlung über größere und unerwartete Hausreparaturen informieren, konnte aber auch die Bestellung eines neuen Dreiers als Ersatz für ein altes Boot melden.

Für das Thema Clubökonomie bestätigt Udo Fischer, dass die Beköstigung der Mittwochsgäste zufriedenstellend ist und dass auch in den Sommermonaten allgemein Zuspruch herrschte. Auch für die nächste Zeit soll das Catering über die Firma Rieger erfolgen, die im übrigen auch alle Fremdveranstaltungen versorgt.

Einen umfassenden Überblick über die Breitensportlichen Aktivitäten gab als stellv. Vorsitzender Sven Winkhardt, siehe hierzu den separaten Artikel an anderer Stelle.

Jugendwartin Christina Sternberg hat mit ihren Mitstreiterinnen neben allgemeinen Arbeiten eine Havel-Wanderfahrt durchgeführt und einen Besuch der WM in Linz/Österreich organisiert. Für das nächste Jahr sind eine Bodensee-Wanderfahrt und etliche Aktivitäten im nunmehr fertig gestellten Trockendock geplant.

Die Tätigkeit vom 3. stellv. Vorsitzenden Gerd Hebenstreit umfasste weitgehende Vorplanung und Berechnungen für den ins Auge gefassten Um-

bau des Clubhauses, für den es aber aufgrund verschiedener Einflüsse ausserhalb des RCGD noch immer keinen festen Termin gibt. Nebenbei wurde für Kinder und Jugendliche schon im Frühjahr ein sehr praxisnahes und realistisches Sicherheitstraining durchgeführt. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, dass speziell in der kalten Jahreszeit des Tragen von ohnmachtssicheren Rettungswesten beim Rudern dringend angeraten wird. Viele Mitglieder tragen diese Westen bereits und haben diese aus eigenen Mitteln beschafft. Als weitere Tätigkeit berichtet er über die Erstellung eines Leitfadens für Ruderer, die insbesondere jugendlichen Anfängern Einsicht in unseren Sport und seine Erfordernisse geben soll.

Wirklich erfreulich fiel in diesem Jahr der Bericht des Schatzmeisters Jörg Kreuels aus. Er konnte einen nicht unerheblichen Überschuss vermelden, bedingt durch mehr Mitgliedsbeiträge der Neuzugänge, Saalmieten bei Fremdveranstaltungen, nicht zweckgebundene Spenden und anderes.

Herausragende Erwähnung verdient deshalb, dass dieser Überschuss im wesentlichen dem Breitensport zur Verfügung gestellt wird und für die Bootebeschaffung verwendet wird. Dementsprechend werden alte Klinkerboote endgültig ausgemustert. Darüber hinaus wird die Kostenerstattung für die Übungsleiter verbessert, um über diese Massnahme die Motivation zur Mitarbeit gerade der jüngeren Mitglieder zu erhöhen.

Hier muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass neuerdings für selbst verschuldete Bootsschäden den Mannschaften ein Eigenanteil berechnet wird. Dies hat schon im

abgelaufenen Jahr zu einer Senkung der Versicherungsschäden geführt.

Die Rechnungsprüfer Martin Weiland und Dr. Peter Wilbert bestätigten dem Schatzmeister ordnungsgemässe Buchführung und empfahlen der Versammlung Entlastung des Schatzmeisters. Die Versammlung folgte dem Vorschlag einstimmig und ohne Enthaltungen.

Abschliessend für das Geschäftsjahr 2007/8 sprach Ältestenratssprecher und Ehrenvorsitzender Albrecht Müller der Clubführung Dank und Anerkennung, auch im Namen der gesamten Mitgliedschaft, aus und würdigte nicht nur die geleistete Arbeit des abgelaufenen Jahres, sondern insbesondere auch die systematisch aufgebaute Struktur und Herangehensweise an die Aufgaben der Zukunft. Auch er empfahl die uneingeschränkte Entlastung des gesamten Vorstandes. Die Versammlung war einverstanden und erteilte die Entlastung ohne Gegenstimmen.

Für das Geschäftsjahr 2008/9 standen die nachfolgenden Wahlen an:

Ruderwart - nachdem Mario Pfeil als bisheriger Amtsinhaber nicht mehr zur Verfügung steht, wurde als sein Nachfolger Stephan Mölle einstimmig gewählt. Stephan ist seit 20 Jahren Mitglied und hat sich schon bisher sehr im Breitensport engagiert.

Der bisherige Bereich des Bootswartes wurde insofern umgestaltet, als jetzt René Otto als Ressortleiter Boote, Material und Fahrzeuge fungiert und Axel Peterkes ihn dabei unterstützt, speziell bei den Arbeiten mit Metall, wo Axel sich wie kein Zweiter auskennt.

Ressortleiter Studentenrudern, 2. Wettkampfebene, Mastersrudern (AH): Luis Buslay

Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit und Medien: Robby Gerhardt.

Als Rechnungsprüfer wurden Martin Weiland und Dr. Peter Wilbert bestätigt. Alle Genannten nahmen die Wahl an.

Vom Schatzmeister wurde anschliessend der neue Etatentwurf 2008/9 vorgestellt und erläutert.

Die Erhöhung der Einnahmen resultiert aus höheren Beiträgen neuer Mitglieder, dazu kommt ein einmaliger vorgetragener Überschuss aus 2007/2008, hauptsächlich für die Beschaffung neuer Boote. Auch die Ausgaben bewegen sich mit geringfügigen Anpassungen auf Vorjahresniveau, so dass sich für 2009 ein leichter Planüberschuss errechnet. Bei dieser Ausgangslage kann auf eine Beitragsanpassung erfreulicherweise verzichtet werden.

Ein Antrag lag vor auf Klärung der Frage, ob die Verhängung möglicher Geldstrafen in der neuen Satzung eine Neuerung gegenüber der alten Satzung sei. Dies wurde verneint, da Geldstrafen unter gewissen Voraussetzungen laut Orga-Statut auch früher schon möglich waren.

Eine schöne Geste ist, dass der Vorstand sich alljährlich auch mit Blumen oder kleinen Geschenken der flüssigen Art bei denen bedankt, die auch ohne Amt übers Jahr mitarbeiten.

Die Versammlung schloss gegen 19:00 Uhr mit dem traditionellen dreifachen Hipp-Hipp Hurra.

RB

37. Rheinmarathon

Was für ein Wochenende

Sonne pur, spätsommerliche Temperaturen, Windstille, ordentlicher Wasserstand und Schifffahrt in Grenzen – in diesem Umfeld verlief das Düsseldorfer Marathonrudern von Leverkusen nach Düsseldorf-Hamm am 11. Oktober unter optimalen Voraussetzungen. Die Veranstaltung stand unter einem guten Stern, weil wirklich alles passte.



OB Dirk Elbers überreicht die Förderpreise der Stadt Düsseldorf an RGB und RCGD

Der RC Germania Düsseldorf als Ausrichter freute sich über 113 teilnehmende Mannschaften aus ganz Deutschland, sowie England, Holland, Belgien, Irland und sogar aus Schweden, die sich im 90-Sekunden-Abstand auf die 42,8 km lange Strecke machten. Gerudert wurde in gesteuerten Riemens- und Doppelvierern und Doppeldreieren, jeweils in Altersklassen der Junioren B bis zu den Masters der Klasse G (MDA 65 Jahre). Dazu kam noch ein Seegig-Vierer mit immerhin fünf Meldungen. Passend zu dieser Bootsklasse, die sich im Übrigen

bestens für Rauwasserverhältnisse eignet, war ein 96 cm hoher „Seegig-Pokal“ als Trophäe ausgesetzt, dessen Größe in Deutschland wohl einmalig sein dürfte. Die siegreiche irische Mannschaft hatte zwar Schwierigkeiten, den Preis ins Flugzeug zu bekommen, hat es aber dennoch geschafft.

In einigen der 27 Rennen gab es streckenweise spannende Bord-an-Bord Kämpfe, aber für neue Rekordzeiten wäre ein höherer Wasserstand und mehr Strömung nötig gewesen und so blieb es bei 2:13:07 h für den Schnellsten des Tages, den Kölner Club für Wassersport, der auch den Hauptpreis, den Gatzweiler-Alt-Schild für die drei schnellsten Boote eines Vereins, gewann.

In der Wertung „Schnellstes Boot eines Nichtrhein-Vereins“ war der RC Hamm mit 2:14:01 h nicht zu schlagen und hatte sogar zwei nahezu gleichstarke Mannschaften im Rennen, die den Preis unter sich ausmachten. „Schnellstes Frauenboot“ war die Rgm. Karlsruhe/Bonn/Honnet in beeindruckenden 2:18:14 h und als „Schnellste Ausländische Mannschaft“ ging der irische Fermoy RC mit der viertbesten Tageszeit von 2:14:09 h durchs Ziel. In diesem starken Umfeld schlug sich der Offene Riemenvierer (!) des RCGD mit einer Zeit von 2:14:22 h als Fünftschnellster des Tages ganz hervorragend. Den sportlichen Charakter dieser Veranstaltung quer durch alle Klassen kann man nicht besser dokumentieren.



Der von den „Jonges“ gestiftete Preis für das „Schnellste Düsseldorfer Boot“ wird von Baas Gerd Welchering an den RCGD-Vierer Jennessen/Gerhardt/Wimmer/Ermer überreicht

Als Highlight hatte die Stadt Düsseldorf einen Junioren-Cup als Förderpreis ausgesetzt, aus dem drei Paar Skulls in diesem Jahr an die RG Benrath, den RC Germania und das schwedische Riksinternat Grennaskolan gingen und vom neuen Düsseldorfer OB Dirk Elbers überreicht wurden.

Ein Wettbewerb mit 550 Teilnehmern erfordert schon einiges an Vorbereitung, Organisation und Logistik, zumal viele der ausländischen Mannschaften keine eigenen Boote mitbringen können und auch keine Steuerleute mit Rheinerfahrung haben, was zwingende Teilnahmevoraussetzung ist. Also heißt es: Leihboote besorgen, geeignete Steuerleute ausfindig machen, Übernachtungsmöglichkeiten finden, Sicherheitsplan ausarbeiten, Catering und ein Rahmenprogramm organisieren. Für diesen Komplex hat sich über die Jahre ein Stab von über 50 Helfern gefunden, sowohl vom RC Germania, aber

auch von befreundeten Vereinen der Region und dem RTHC Bayer Leverkusen, auf dessen Gelände der Start liegt. Dazu kommen noch etwa 75 Mitarbeiter der DLRG, die die Regatta an Land und auf dem Wasser absichern. Der Lohn kommt dann in Form zufriedener Teilnehmermienen und stetig steigender Meldezahlen.

Mittlerweile hat das Marathonrudern auch im Ausland viele Freunde gefunden und in mobilen Gesellschaften fliegt oder fährt man übers Wochenende mal eben 1.000 km zu einem Wettbewerb. Die 42,8 km Langstrecke schreckt nicht und für viele Teilnehmer ist die Regatta ein guter Leistungstest zum Saisonende, bevor es in die diversen Hallen geht.

Abends darf es dann schon mal etwas ausgelassener werden, wenn die Nacht kurz wird, obwohl der Körper noch schmerzt, denn Freundschaften wollen gepflegt werden. Irische Gesänge sind dazu ein gutes und bewährtes Mittel – auch das hat sich herumgesprochen – und so ist der Rheinmarathon mit Sicherheit alles außer langweilig.

RB

Ein voller Erfolg waren wieder mal die Marathon T-Shirts, die man voller Stolz trug





Anfängertour Roermond - Well

oder Niederländisch für Anfänger

...und am Anfang war das *pakken*.

Essen, Trinken, Boote und Zubehör, das war für 15 Leute schnell geschehen, das Clubhaus der *Kanoevereniging Viking Venlo* wartete schon auf uns und unsere Schlafsäcke und Isomatten.

Noch die letzten hilfreichen Instruktionen unseres erfahrenen Fahrtenleiters: unbedingt CD´s mitnehmen und genügend 50 Cent Stücke!!! (Aufklärung folgt...)

Freitag Abend ging es dann los – mit Geduld auf in den 1. Stau und voller Vertrauen auf die *weg beschrijving*.

Preisfrage: wenn uns die Luft ausgeht – wo bekommen wir die her? Für die Reifen natürlich! Tankstelle? Möglich!?! Verschiedene Vehikel, unterschiedliche Wege – aber früher oder später erreichten alle das gleiche Ziel. *Tot ziens* „Venlo“.

Hier folgte dann die erste Aufklärung: die 50 Cent bräuchten wir für die Duschen – wenn sie denn funktionieren würden... aber keine Angst – es waren nicht alle defekt!

Um uns als erstes auf unsere Niederländische Nachbarkultur einzustimmen, suchten wir unser Glück und kulinarische Highlights in der Stadt: *frites* ...um den Abend dann gemütlich im Clubheim ausklingen zu lassen.

Zeit für die 2. Aufklärung: die Musikanlage ist sooo optimiert, dass deutsche Ruderer lieber Anteil am Niederländischen Radio-Schlager-Programm nehmen, als eigene CD´s zu hören...

Am 1. Tag die Entscheidung: lieber das Bad für sich alleine haben – oder den Kaffee doch eher gemütlich an den Schlafsack gebracht bekommen???

Der Blick verheißt nichts Gutes: *regen*. Aber – wir sind ja schließlich keine Schönewetterruderer... Die heutige Etappe = Asselt - Venlo

Und siehe da – bis wir die ersten Kilometer erobert hatten, hatte auch das Wetter ein Einsehen mit so viel Enthusiasmus: es blieb den Rest des Tages trocken. Leider kein Ausflugs Wetter, aber dafür hatten wir die Maas fast für uns alleine. Mittags: zur Abwechslung *frites* und Aufwärmen.

Frieren – durfte jeder mal - beim Steuern. Eine andere Perspektive, dass selber mal auszuprobieren! Schöne Aussicht, wenig zu tun beim Steuern – ziemlich unbequem auf die Dauer – schneller zittern – das hält warm und den Worten des Obmannes lauschen, wie zu steuern ist und wohin. Wenn das nur immer so verständlich wäre: „*de kanoes, de kanoes in de sluis...*“???? Für viele die erste Einfahrt in die Schleuse – und dann gleich lautes Gebrüll über den Lautsprecher.

Wie – meinen die uns? Wer kann übersetzen?

Achso, da war noch eine Sportboot-schleuse – dann nehmen wir doch die! Das Schleusen an sich verläuft unfallfrei – und die ersten Steuerversuche auch. Ebenso die höchst eleganten Positionswechsel im Boot auf dem Wasser: merke auch der Kleine kann über den Größeren steigen und es wäre zwar einfacher, wenn sich der Untere unter dem auf dem Bootsrand Stehenden hinweg bewegen würde – aber andersherum geht es auch. Dauert nur etwas länger...

....und länger dauerte der Abend dann auch – dank Risotto, unserer trockenen Unterkunft und feucht fröhlicher Runde. Antwort auf die Preisfrage: Luft gibt es auch in den Niederlanden an der Tankstelle – aber nicht umsonst!

Etappe 2: Venlo - Well

Der 2. *dag* bringt noch besseres Wetter mit sich und so steigen wir frohen Mutes erst in die Wellen der Maas und dann ins *roieboot!* Man gut, dass wir im Physikunterricht (Wasserverdrängung) und in der Praxis schon einiges gelernt haben! Der Einstieg aus dem Wasser – eine neue Erfahrung! Bis wir in Arcen auf dem Marktplatz unsere wohlverdiente Pause einlegen, ist alles wieder trocken.

Viel zu schnell geht auch der 2. Tag zu Ende und wir erreichen im *zonnenschijn* unser Ziel: Well. Und schon sind wir wieder am *pakken*.

Tot ziens „Venlo“ – bestimmt nicht das letzte Mal!

Corinna Altmann



Kilometerliste per 23. 11. 2008

Jahrgang 1947 - 600 KM 7 120 KM Wafa

Gudermann I, Hansh.	1.558	838
Lange I, Horst	1.552	996
Holtum, Dr. Herbert von	1.469	930
Heyse I, Ulrich	1.456	708
Federmann II, Klaus	1.413	619
Hübner, Dr. Hajo	1.329	969
Hoffmann, Bernd	1.170	261
Nüttgen, Volker	1.092	135
Schlüter, Detlef	1.090	1.060
Beeckmann, Ralph	1.086	474
Gerke, Uwe	958	332
Leemhuis, Justus	918	495
Hoffmeister, Walter	864	834
Straßburger, Hermann	809	809
Kroneberg I, Jürgen	748	552
Miebach, Hans	669	639
Kirschbaum, Hans D.	616	388
Eichhorst, Dietger	463	43
Ebert, Uli	373	103
Sprunk, Helmut	320	290
Siemens, Dieter	293	235
Baugut, Dr. Gunar	257	103
Luhnau, Manfred	239	103
Könitzer, Dr. Burkhard	176	0
Kreuels I, Otto	170	170
Müller I, Albrecht	170	170
Brouwers I, Alwill	122	110
Baldus I, Frank-Michael	112	60
Schroers, Günter	72	60
Lenz, Walter	70	60
Sakendorf, Rudolf	61	43
Spatz, Ludwig	60	60
Geldern, Heinz van	60	60
Ginsberg, Klaus	60	60
Rath, Meinhard von	43	43
Finger I, Frank-H.	43	43

Jahrgang 1977 - 1948 800 KM 7 Wafa 160 KM

Gräf, Stefan	2.166	149
Otto I, René	1.651	905
Pfeil I, Mario	1.576	223
Ehiting, Arno	1.331	438
Hawickhorst, Sven	1.199	701
Blasczyk, Manfred	1.017	218
Peterkes I, Axel	1.015	855
Bramer, Jörg	984	288
Kreuels III, Jörg	974	413
Wilbert, Dr. Pefer	945	321
Winkhardt, Sven	941	340
Mölle, Stephan	770	606
Richter II, Norbert	748	86
Grant, Paul	729	390
Hegger, Gunnar	718	86
Hebenstreit, Gerd	661	43
Schneider I, Gerd	636	43
Lulei, Andreas	569	237
Schmaltz, Volker	519	125
Veelken, Dr. Sebastian	427	163
Sliwka, Martin	402	0
Schneider III, Rolf	400	400
Wacke, Wolfgang	348	224
Doods, Jan-Gerd	346	160
Riks, Jochen	304	86
Rixgens, Thomas	282	43
Nellessen I, Kurt	237	43

Weissmann II, Rainer	236	236
Crotogino, Johannes	227	43
Buckard, Dr. Johannes	194	0
Függmann I, Günter	191	0
Sahm, Alexander	179	125
Fischer, Nils	158	0
Kastilan, Tino	157	43
Federmann I, Nico	154	0
Mora, Ivan	142	0
Plümer, Axel	135	31
Schmitz, Wolfgang	120	120
Pries, Michael	112	0
Stempel, Mirko	106	0
Höffer, Martin	96	43
Grüll, Marcus	70	0
Weiland, Martin	64	0
Esser, Thomas	61	43
Geldern, Michael van	60	60
Gilbert, Guido	43	43
Richter I, Rudolf	43	43
Lorenz, Oliver	43	43
Maass, Ralph	37	0
Joeken, Christoph	36	0
Strauß, Wolf	36	0
Funke, Martin	32	0
Arndt, Robert	30	0
Bergemann, Kai	28	0
Krause, Christian	18	0
Müller III, Albrecht	16	0
Wieser, Dr. Klaus	10	0
Henschke I, Frank	6	0

Jahrgang 1989 - 1978 1000 KM / Wafa 200 KM

Gerhardt, Robby	3.788	83
Ertmer, Stephan	2.740	447
Otto IV, Moritz	1.122	0
Buslay, Luis	960	174
Fey, Simon	480	0
Marquardt, Etienne	469	0
Wimmer, Julius	370	43
Jonen, Christoph	350	86
Bartelheimer, Jens	251	94
Holtkamp, Konrad	222	0
Jong, Timm de	214	0
Otto II, Felix	212	43
Leuthold, Stefan	194	0
Jennessen, John F.	188	43
Marzinkowski, Dominik	186	86
Mattar, Christian	169	51
Kißels, Timm	169	51
Welsch, Stefan	166	0
Krass, Frederik	133	0
Meierhoff, Mario	128	0
Weidenbach, Carlo	116	0
Lohle, Christoph	108	0
Tetzlaff I, Robin	106	0
Blaum, Christopher	96	0
Scheiter, Sebastian	90	30
Huchthausen, Christian	87	40
Voorgang, Lars	70	0
Wollbrink, Stephan	62	0
Tasch, Nickolas	52	0
Lentz, Roman	30	30
Horn, Dirk	26	0
Lehmann, Jan	22	0
Dorow, Thorbjörn	20	0

**Jahrgang 1990 - 1991
800 KM 7 3 tägige Wafa**

Gamon, Dirk	1.201	305
Crux, Leonhard	720	43
Fischer, Christoph	323	0

**Jahrgang 1992 - 1993
700 KM 7 3 tägige Wafa**

Ladleif, Jan Lukás	1.209	270
Rindermann-Haugwitz, Martin	512	43
Bremen, Andreas	465	32
Alferov, Daniel	446	167
Dannenfeldt, Fabian	280	43
Köhn, Philipp Moritz	110	0

**Jahrgang 1994 - 1995
400 KM 7 3 tägige Wafa**

Nellessen, Cornelius	618	270
Lenz, Lars	560	100
Tkaczick, Lukas	500	0
Hachenberg, Kristian	384	43
Engel, Jakob	209	0
Engel, Julius	140	0
Schendera, Lars	66	0

**Jahrgang 1996 - 1997
300 KM 7 Wafa od. 2 Ki.Regatten**

Tkaczick, Daniel	548	100
Hebenstreit, Paul	364	143
Keßler, Johannes	138	0

**Jahrgang 1998 - 2000
200 KM 7 Wafa od. 2 Ki.Regatten**

Meyer, Yves	17	0
-------------	----	---

**Jahrgang 1947 -
600 KM 7 120 KM Wafa**

Breuer, Waltraud	653	623
Goebels, Brigitte	448	448
Lange II, Christa	389	389
Beeckmann, Heidi	291	273
Trott, Inge	222	222
Finger II, Almut	199	187
Sprunk, Ilse	197	167
Brouwers II, Sabine	122	110
Kloeters, Gisela	110	110
Kreuels II, Margrit	110	110
Müller II, Karin	110	110
Schneider, Ursula	20	0

**Jahrgang 1977 - 1948
700 KM 7 140 Wafa**

Köster I, Gaby	2.608	882
Pfeil II, Katharina	2.054	217
Hartung, Meike	1.062	353
Fischer III, Ursula	1.056	678
Bürger, Annette	887	0
Schmitt, Nicole	877	589
Fahjen, Gunda	745	286
Heyse, Karin	470	380
Otto V, Lydia	425	371
Altmann, Corinna	386	137
Hönings I, Monika	376	206
Wegner, Katja	361	163
Grimm, Kathrin	333	94
Rixgens, Christina	330	206
Henschke II, Kirsten	323	317
Hegger, Astrid	313	163
Lack, Melanie	301	129
Weissmann I, Anke	277	277
Pluta, Heike	276	202
Hirte, Tanja	206	94
Pfaul, Sabine	174	51

Hülsmann, Elena	135	0
Biedermann, Ines	128	74
Benigni, Monika	120	120
Augagneur, Aude	114	114
Függmann II, Anne	108	0
Gaß, Natascha	101	43
Holland, Sabine	99	85
Keller, Angelika	97	43
Walter-Richter, Marlene	96	0
Goebel, Nanni	80	0
Hebenstreit, Hella	78	0
Thewes-Bessin, Brigitte	77	77
Binder, Franziska	64	0
Samblebe, Barbara	61	43
Samson, Anika	56	0
Jansen, Annette	50	0
Kroneberg III, Silke	30	0
Alsdorff, Kathrin	18	0
Bruggemann, Andrea	14	0
Schüller, Kerstin	10	0

**Jahrgang 1989 - 1978
800 KM 7 160 Wafa**

Pless, Leonie	2.475	40
Buchholz, Isabelle	1.411	270
Willmer, Sarah	799	358
Otto III, Theresa	575	0
Kockel, Kathrin	528	0
Schneider VI, Anke	480	0
Schmitt, Sabrina	361	0
Weigand, Eva	336	0
Sommer, Kathrin	296	43
Breucker, Sarah	219	0
Sydow, Lotta	217	0
Vedder, Stefanie	202	43
Hungershausen, Julia	201	117
Mayer, Anja	188	51
Kirschall, Rebecca	145	135
Sliwka, Astrid	107	0
Könes, Sarah-Maria	94	94

**Jahrgang 1990 - 1991
800 KM 7 3 tägige Wafa**

Tetzlaff II, Victoria	1.721	558
Sternberg, Christina	1.311	356
Körner, Annika	226	0
Bleck, Janna	222	0
Nellessen II, Charlotte	13	0

**Jahrgang 1992 - 1993
700 KM 7 3 tägige Wafa**

Köster II, Hannah	1.225	270
Pieper, Leonie	858	0
Rosendahl, Leonie	469	0
Weißbach, Margret	20	0

**Jahrgang 1994 - 1995
400 KM 7 3 tägige Wafa**

Wimmer, Charlotte	681	437
Peterkes II, Lisa	488	419
Tetzlaff, Luise	235	100
Kastens, Friederike	201	100
Genz, Michelle	133	0

**Jahrgang 1996 - 1997
300 KM 7 Wafa od. 2 Ki.Reg.**

Winkhardt, Melanie	260	100
Wilbert, Marie	193	100
Fahjen II, Janine	34	0

Anmerkung: Die erste Zahl in Klammern nennt die erforderliche Gesamt-Kilometerzahl für das Fahrtenabzeichen, die zweite Zahl die nachzuweisenden Wanderfahrten.

Aus der Clubfamilie

Sebastian Veelken plädiert für ein Sportprogramm für den Nachwuchs:

Die Maus hat rote Strümpfe an,
damit sie besser radeln kann.
Sie radelt bis nach Dänemark,
denn Radeln macht die Waden stark.

Die Maus hat rote Strümpfe an,
damit sie besser rudern kann.
Sie rudert bis nach Dänemark,
denn Rudern macht die Arme stark.



Hilde Hinz (93) liess es sich nicht nehmen, anlässlich unseres Stadtrundganges der Statue von Johannes Rau vor seinem ehemaligen Amtssitz ihre Reverenz zu erweisen. Ungeklärte Frage: war Rau wirklich so gross oder ist er hier als Übervater symbolisiert?

Neue Mitglieder

Johanna Kwosnitschka, Lukas Böhmer, Luise Carl,
Eberhard Mogk, Finn Eric Conrad, Gordon Euchler, Jens Bordihn

*Wir freuen uns über die neuen Mitglieder, die wir herzlich willkommen heissen,
hoffen auf aktive Mitarbeit und wünschen viel Spass im Ruderclub Germania.*

Geburtstage - die Germanen gratulieren

DEZEMBER

		Gerd Schneider	60
		Thomas Esser	
3.	Wolfgang Herzer	60	
4.	Manfred Uellner	70	
	Klaus Federmann		
6	Martin Hohmann		
	Sebastian Veelken		
11.	Gerd Cintl	70	
12.	Janna Bleck		
13.	Christoph Fischer		
16.	Günter Hall		
17.	Georg Pfeiderer		
18.	Gerd Bessin		
	Michael Festag		
	Rainer Härtner		
20.	Frank-Christian Baldus		
21.	Christine Baldus		
22.	Hella Hebenstreit		
23.	Anke Weissmann		
	Andreas-Nicolas Förster		
25.	Robert von Oelffen		
26.	Kurt Nellessen		
27.	Jochen Sedullat		
	Annette Bürger		
	Frank-Oliver Baldus		
	Elke Barth	65	
29.	Dieter Siemens		
	Julius Engel		
	Christian Mattar		
31.	Leonie Pless		

JANUAR

2.	Kathrin Grimm		
6.	Ilona Höck		
	John Fredrik Jennessen		
	Rebecca Kirschall		
7.	Axel Plümer		
8.	Meike Hartung		
	Robin Tetzlaff		
10.	Nicolas Grosch		
11.	Dr. H.-D. Kirschbaum	65	
	Günter Schroers	70	
12.	Volker Nüttgen		
	Sebastian Münster		
13.	Timm de Jong		
14.	Sebastian Scheiter		
	Aurelia Spitzer		
19.	Jochen Brune		

21.	Carlo Weidenbach		
22.	Christina Rixgens		
23.	Dr. Klaus Kompch		
27.	Lotta Sydow		
28.	Andreas Stock		
	Uwe Kropp	50	
29.	Gunnar-Michael Hegger		
	Sven Winkhardt	50	
	Simone Protti		
	Melanie Lack		

FEBRUAR

1.	René Otto		
	Wilfried Hesmert		
3.	Gerhard Scharlemann		
4.	Frank Henschke		
5.	Afra Blaesy		
	Trude Tittgen	86	
	Astrid Winter		
	Anika Samson		
6.	Karin Kroneberg		
7.	Jörg Bramer		
8.	Philipp Moritz Köhn		
	Holger Siegler		
11.	Andrea Hohmann		
	Manfred Blasczyk		
13.	Justus Leemhuis		
14.	Sarah Willmer		
15.	Burkhard Dahmen		
	Charlotte Wimmer		
16.	Olaf Wellems		
17.	Maria Mertens	86	
18.	Heidi Bееckmann		
19.	Sarah Könes		
20.	Gunda Fahjen		
	Philipp Fey		
	Daniel Tkaczick		
21.	Klaus Ginsberg		
	Isabelle Buchholz		
22.	Thomas Römer		
	Simon Fey		
	Paul Hebenstreit		
23.	Alwill Brouwers		
	Gordon Euchler		
28.	Harald Spatz		
29.	Sabine Brouwers		



Immer wieder ein Motiv: Stadttor mit Fernsehturm
bei unserem Gang durch Düsseldorf

STADTTOR

BCG
Regus Kienbaum
Damen
Eintritt